

PHANTASIALAND

Anwohner begrüßen Gesprächsangebot

Von Stefanie Schmidt, 08.02.11, 09:31h, aktualisiert 08.02.11, 15:05h

Es ist die Meldung, auf die die Anwohner des Phantasialands lange gewartet haben: Die Verantwortlichen des Brühler Freizeitparks haben sich bereit erklärt, mit den Betroffenen über eine Lärmschutzwand zu diskutieren.



Anwohner des Wakobato-Wasserspiels im Phantasialand sind von den spitzen Schreien der vergnügten Parkbesucher genervt. (Bild: Jochheim)

BRÜHL-BADORF „Wir begrüßen es sehr, dass das Phantasialand auf uns zu kommt und Bereitschaft zum Bau einer Lärmschutzwand signalisiert“, sagt Michael Müller, Sprecher des Bürgervereins Bovivo. Eine solche drei bis vier Meter hohe Wand entspricht den Forderungen des Vereins, der sich gegen den Lärm im Brühler Süden einsetzt.

Der Streit zwischen Anwohnern, Stadt und Parkbetreibern war eskaliert, als im Jahr 2009 direkt an der Parkgrenze die Wasserattraktion „Wakobato“ eröffnet wurde. Die Badorfer Anwohner klagten vor dem Kölner Verwaltungsgericht - und bekamen im Sommer

2010 recht. Der Richter legte einen Lärm-Grenzwert von 50 Dezibel fest und erklärte die Baugenehmigung für Wakobato für nicht rechtens. Sowohl die Stadt Brühl als auch der Freizeitpark haben Antrag auf Berufung gestellt - unabhängig vom Bau einer möglichen Lärmschutzwand. „Das Phantasialand will gerichtlich bestätigt haben, dass der Bebauungsplan rechtens ist“, erklärt Michael Müller. Bovivo verfolge nur das Ziel, einen rechtsgültigen Grenzwert für die Lärmemission zu haben, wie ihn das aktuelle Urteil vorsieht.

Grundlage für Erweiterung

Für das Phantasialand geht es allerdings auch darum, eine Grundlage für die lange diskutierten Erweiterungspläne zu schaffen. Ohne ordnungsgemäßen Lärmschutz wird der Park es schwer haben, neue Genehmigungen zu bekommen. „Wir werden ganz genau diskutieren müssen, wie diese Wand aussehen soll und was der Bau für Konsequenzen mit sich bringt“, sagt Müller. Schließlich könne es auch nicht im Sinne der Anwohner sein, eine möglicherweise unansehnliche Mauer vor das Haus gebaut zu bekommen, hinter der sich dann eine neue, noch lautere Attraktion verbergen könne.

<http://www.rhein-erft-online.ksta.de/jreo/artikel.jsp?id=1296657534981>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.